

# Praktikumsbericht Erasmus+ in Brixen

## Warum Brixen?

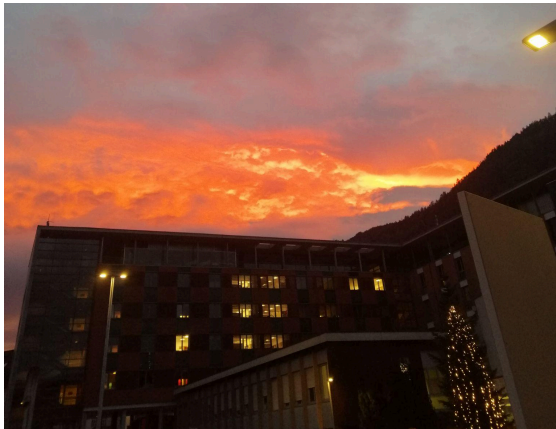
Brixen ist eine Kleinstadt im Eisacktal in Südtirol, der naheliegende Berg Plose lässt sich zum Ski fahren einfach mit dem Bus erreichen. Außerdem hat natürlich auch der Ort an sich, neben der schönen Landschaft drum herum, was zu bieten.

## Das Krankenhaus

Das Krankenhaus Brixen gehört zu den Südtiroler Sanitätsbetrieben und arbeitet eng mit dem größeren Krankenhaus in Bozen zusammen. Es gibt 234 Betten und 13 Fachrichtungen. Ich war dort für circa einen Monat in der Notaufnahme eingesetzt.



## Die Notaufnahme



Die Notaufnahme ist in 3 Bereiche unterteilt, die Triage, die Traumatologie und die innere Medizin. In der Triage werden die Patienten grob vom Pflegepersonal anhand des Manchester Triage Systems triagiert und dem entsprechenden Bereich zugeteilt. Die Traumatologie beschäftigt sich mit den orthopädischen Fällen, welche hauptsächlich durch Ski- und Schneeeunfälle entstehen. In der inneren Medizin werden alle anderen Menschen mit internistischen Beschwerden behandelt. Pro Bereich gibt es 3

Behandlungsräume, wobei in der Traumatologie einer davon zum Gipsen reserviert ist und die Triage lediglich einen großen Raum mit Nebenräumen hat. Zudem gibt es einen Schockraum und einen eigenen Helicopterlandeplatz.

## Der Arbeitsalltag

Während der 4 Wochen konnte ich in allen 3 Bereichen der Notaufnahme Eindrücke sammeln, war jedoch hauptsächlich in der Triage und Traumatologie.

Die Triage fand ich sehr interessant, weil man dort jeden Patienten sieht, lernt seine Symptome einzuschätzen, Vitalzeichen misst, EKG schreibt, Venenverweilkatheter legt, Blut abnimmt, die Patienten vom RTW und Rettungshelicopter annimmt, umlagert, entkleidet, gebrochene Extremitäten immobilisiert und Wunden grob versorgt.

In der Traumatologie werden die triagierten Patienten weiter behandelt indem sie zunächst mit einem Arzt reden und je nach dessen Einschätzung meist zu verschiedenen bildgebenden Untersuchungen geschickt werden, anschließend deutet der Arzt die Ergebnisse, entlässt, ordnet Schienen o. ä. an oder nimmt den Patienten für weitere

Behandlung auf der Station auf. Die Aufgabe der Pflege besteht darin dem Arzt bei der Wundversorgung und allgemeinen Untersuchung und Behandlung zu unterstützen. Dazu gehört auch das Gipsen, Anlegen von verschiedenen Schienen und verabreichen von Medikamenten nach ärztlicher Anordnung. All das durfte ich in der Zeit auch machen, das Gipsen jedoch nicht am Patienten sondern an Kollegen.

In der Inneren Medizin läuft es vom Prinzip ähnlich ab. Die triagierten Patienten werden aus dem Warteraum zur Arztvisite aufgerufen. Hier fällt das Anamnesegespräch jedoch sehr viel ausführlicher aus und der Arzt hat die Möglichkeit direkt im Behandlungsräume eine Sonografie zu machen. Die Aufgabe der Pflege besteht hier ebenfalls darin, den Arzt bei Untersuchungen und Behandlung zu unterstützen, Abläufe zu optimieren, Blut abzunehmen und Medikamente nach Anordnung zu verabreichen. Auch dabei konnte ich überall helfen.

### Freizeit

Durch die 12h Schichten habe ich an Arbeitstagen nicht mehr so viel gemacht, dafür hatte ich dementsprechend mehr ganz freie Tage an denen ich die Umgebung erkundet habe, Ski gefahren bin, die Nachbarstadt Bruneck besucht habe, spazieren gegangen und lecker Essen und Trinken gehen konnte.



### Sprache

Im voraus habe ich minimal italienisch gelernt. Dort wird zwar auch viel Deutsch gesprochen, dennoch wäre es natürlich besser gewesen, beide Sprachen zu können. Außerdem habe ich den dortigen Dialekt sehr unterschätzt und musste an den ersten Tagen und teils auch danach nochmal nachfragen, bis ich es richtig verstanden habe. Mit der Zeit wurde es aber deutlich besser.

### Fazit

Letztlich, war es eine sehr schöne und lehrreiche Zeit in Südtirol. Ich habe viele neue nette Leute kennengelernt, konnte meine Fachkenntnisse verbessern und neue Eindrücke sammeln, es hat sich also mehr als gelohnt.